**Zeitschrift:** Jahrbuch / Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung = Annuaire / Société suisse d'études généalogiques

**Herausgeber:** Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung

**Band:** - (1979)

**Buchbesprechung:** Genealogisches Jahrbuch, Bände 16/17

**Autor:** Lindau, Joh. Karl

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 12.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

der Vorkriegszeit erforscht worden sind, "dürfte diese Veröffentlichung von besonderem Interesse und Wert sein."

Joh.Karl Lindau

Genealogisches Jahrbuch, hg. von der Zentralstelle für Personen- und Familiengeschichte, Bände 16/17 (224 S.), 18 (132 S.) und 19 (442 S.), Verlag Degener & Co. (Inhaber Gerhard Gessner), Neustadt a.d.Aisch 1977-79.

Die Fülle und Vielfalt der im Jahrbuch jeweils publizierten Aufsätze ist so gross, dass sich der Rezensent notgedrungen darauf beschränken muss, die namhaftesten oder eigenwilligsten Beiträge oder diejenigen zu erwähnen, die von allgemeinerem Interesse sein könnten (vgl. auch die Besprechung in unserem Jahrbuch von 1977).

Im Band 16/17 gibt zunächst Roman Frhr.v. Prochazka eine Auswahl aus der Nachkriegsliteratur zum Thema "Genealogie und Humangenetik". Es folgen die Beiträge "Die Kreuzzüge, genealogisch gesehen" (von Gerd Wunder) und "Genealogie - ein Weg zu neuem Geschichtsbewusstsein" (von Herbert E.Lemmel, 18S.), eine Untersuchung der Reichsaristokratie des 8. bis 10. Jahrhunderts. Der Schriftleiter Heinz F. Friederichs unterstreicht in seinem Aufsatz "Johann Christoph Gatterer und seine Bedeutung für die wissenschaftliche Genealogie" (7 S.) mit Recht die wegweisenden Impulse, die von diesem Genealogen des 18. Jahrhunderts und seinem Werke ausgegangen sind. Zwei stets von neuem zu beherzigende Lehren Gatterers seien hier zitiert: "Genealogische Wahrheit besteht in der Uebereinstimmung der Quellen mit den genealogischen Sätzen, die man daraus gezogen hat. Wer demnach andere so wie sich selbst überzeugt, dass er keine anderen genealogischen Sätze in den genealogischen Tafeln verarbeitet hat, als die in den Quellen vorhanden sind, der bewirkt Ueberzeugung von der Wahrheit der genealogischen Tafeln, der beweist die genealogischen Tafeln." Und: "Aber nicht bloss nach Wahrheit überhaupt soll der Genealoge streben, sondern, wo es nur immer die Umstände erlauben, nach höchstfasslicher, nach evidenter Wahrheit. Es findet aber Evidenz in der Genealogie alsdann statt, wann die Uebereinstimmung der genealogischen Sätze und der Quellen, aus denen sie gezogen sind, dergestalt ins Licht gesetzet wird, dass man diese Uebereinstimmung, die Identität der Sätze und der Quellen sogleich ohne Mühe wahrnehmen kann..." Als weitere Beiträge schliessen sich u.a. an: "Auf den Spuren der Malerfamilie Schütz (in Frankfurt), in Lebensbildern nach urkundlichen Quellen gezeichnet" (von Gerhard Simmank, 49 S., mit 16 Abb. und 3 Tafeln), "Verwandte Joseph von Eichendorffs in Schlesien und Hessen" (von Ulrich Lampert, 31 S.) und "Richard Stegemann, 1856-1925, sein Leben und Wirken für wirtschaftlichen und sozialen Fortschritt" (von Erik und Eleni Amburger, 37 S.).

Der 18. Band beginnt mit einem kurzen Artikel von Heinz F.Friederichs über "Das Avunculat als Sonderform frühsozialer Familienstruktur" (sc.

die Herrschaft des älteren Bruders über seine Schwestern und deren Nachkommen, bei den Nibelungen und im alten Aegypten etwa). Arno Rudroff spricht darauf von "Ursprung von Name und Geschlecht Rudroff" (in Oberfranken, 20 S.), Franz Gräser stellt uns eine ganze Reihe von "Deutschen Apothekersippen" (in Hessen) vor (13 S.), Adelheid Dietz-Helmers untersucht die "Korrelation zwischen Zeugungsalter der Väter und Intelligenz und Begabung der Nachkommen" (8 S.). Der Band schliesst mit einem umfangreichen Aufsatz von Dipl. Ing. Burchard Klotz und Dipl. Math. Timm Hilbert Klotz mit dem Titel: "Praktisches Beispiel einer elektronischen Verarbeitung genealogischer Daten, dargestellt an der Familie Klotz, Erfurt, und deren Nebenlinien", mit zahlreichen Tabellen betr. Konfession, Heirats- und Lebensalter, Kinderzahlen, Vornamen, Herkunftsorte, Todesursachen, Berufsarten, soziale Schichtung u.a.m.

Der dicke Band 19 bietet den ersten Teil der "Festschrift zum 75jährigen Bestehen" der "Zentralstelle für Personen- und Familiengeschichte", die am 16. Februar 1904 in Leipzig gegründet worden ist und bald nach der Katastrophe von 1943 ihre Tätigkeit in Berlin und schliesslich in Frankfurt wieder aufgenommen hat. Der erste Teil des Bandes (S. 9-65) bietet dem Anlass gemäss einige Beiträge zur Geschichte und zur Wirksamkeit der Zentralstelle, zunächst eine ausführliche Liste ihrer Publikationen: vor 1944 etwa die Familiengeschichtlichen Blätter in 42 Jahrgängen, die Mitteilungen der Zentralstelle in 59 Heften, ihre 32 Flugschriften, die Familiengeschichtliche Bibliographie in 11 Bänden, das Stamm- und Ahnentafelwerk in 23 Bänden und die Beiträge zur Deutschen Familiengeschichte in 18 Bänden; seit 1961 die 18 Bände des "Genealogischen Jahrbuchs" (s. oben), 32 Bände "Genealogie und Landesgeschichte", 4 Bände "Genealogie und Genetik", 8 Hefte "Genealogische Informationen" (s.oben), die Deutschen Ortssippenbücher in bisher 92 Bänden u.a.m.; dann eine Liste der von der Zentralstelle seit 1965 veranstalteten 93 "Höchster Vorträge" und eine Uebersicht über die in Frankfurt deponierten Sammlungen. Albert Köbele stellt darauf "Die deutschen Ortssippenbücher" vor, von denen bis Kriegsausbruch 30, seither weitere 92 erschienen sind (mit Schwerpunkt in Baden, zumal im Basel benachbarten Kreis Lörrach), eine unschätzbare Quelle auch für die Demographie und die Historische Sozialwissenschaft, Hans Nessler ebenso den "bundesdeutschen Ahnenlisten-Umlauf" (vgl. unser Jahrbuch 1976 S. 126f.). Schliesslich wirft Otto Lay einen Blick auf die "Zukunft der Zentralstelle", die, im Gegensatz zu ähnlichen Institutionen in den Niederlanden, in Belgien, England, Italien und der DDR, "völlig ehrenamtlich und uneigennützig die bisherigen Organisations-, Publikations- und Vortragsaufgaben wahrgenommen hat" (Was sollen und können wir daneben von der Schweiz berichten? ?).

Den zweiten, umfangreicheren Teil (S. 67-419) bestreiten zur Gänze die Mitglieder des Vorstands und des Wissenschaftlichen Beirats, die Abteilungsleiter und Correspondierenden Mitarbeiter der Zentralstelle in der halben Welt mit Beiträgen (z.T. in frz., eng., ital. und spanischer Sprache!) aus ihren Forschungsbereichen. Alle 22 Beiträge hier vor-

stellen zu wollen, ist ein Ding der Unmöglichkeit; dem Rezensenten sei darum gestattet, aus dem grossen "Geburtstagskuchen" nur einige der köstlichen Rosinen herauszupicken. Alfred Engelmann erzählt in seinem Beitrag über "Genealogische Grundlagenforschung" von den Freuden und Leiden eines Berufsfamilienforschers; Siegfried Rösch bietet "Diagramme und Modelle für den Genealogen"; Gerd Wunder stellt "Die Ahnen und Verwandten von Johannes Kepler" und Hans Ulrich Frhr. v.Ruepprecht "Das Memminger Patriziat" an der Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert vor; Wolfgang Huschke zeichnet kurzweilige "Genealogische Skizzen aus dem klassischen Weimar" (betr. Türkennachkommen, einen italienischen Kaufmann und seinen Familienkreis und zwei Judenfamilien); Erik Amburger berichtet von "Künstlerfamilien ausländischer Herkunft in Russland" (u.a. von den Tessinern Trezzini, Rusca, Gilardi, Bruni, Adamini, Lucchini usf.) und Ernst Josef Kirnberger über "Die Bedeutung des Stoffwechsels und seiner Ausfallserscheinungen für Erblichkeit und Eugenik"; Remy J.Leenaerts liefert eine Liste von 115 belgischen Familienarchiven; Cecil R.Humphery-Smith schreibt über "Heraldry and Nobility in Britain" und Cornelis Pama über "Highways and byways of genealogical research in South Africa"; Hans Dietrich Birk gibt aus dem "Canadian Ethnic Armorial" eine Liste der rund 400 eingewanderten (meist adligen) Familien, die ihr Wappen mit genealogischen Angaben dem dortigen Staatsarchiv eingesandt haben (aus der Schweiz die Familien Monod, Pfyffer v.Altishofen, v.Riedemann und v.Salis); Hanns Jäger-Sunstenau berichtet schliesslich kritisch "Ueber den sog. Semigotha", unter welchem Kurznamen das 1912 erschienene "Weimarer historisch-genealogische Taschenbuch des gesamten Adels jehudäischen (d.h. jüdischen) Ursprungs" zu verstehen ist.

Joh.Karl Lindau

Hans Kälin, Papier in Basel bis 1500, 486 S. mit 20 Tabellen, 9 Tafeln und 117 Wasserzeichen-Abbildungen, Selbstverlag des Autors (Colmarerstr. 59, 4055 Basel), Basel 1974.

"Die Geschichte der Papierindustrie in Basel von 1433 bis 1500 ist weitgehend die Geschichte der Familien Halbysen und Gallician und deren Unternehmen. Neben diese beiden grossen Namen treten in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts die Namen der Mühlenbesitzer Zürcher, Wesslin, Strub, Kielhammer, der italienischen Papierer Pastor, Pass, Odere, Trappo usw. Das Interesse des Papierhistorikers ist nicht nur auf die Mühlen und die Reihenfolge ihrer Besitzer, nicht nur auf den Papierhandel und die Zugehörigkeit der Papierer zu den Zünften gerichtet. Er muss sein Augenmerk ebenso auf die familiären und sozialen Verhältnisse, auf die Zahl und Namen der Kinder, auf deren Beruf und Geschlecht und viele andere familiengeschichtliche Details lenken. Es ist ihm nicht gleichgültig, ob die Söhne und Töchter zu Hause blieben oder in die Fremde zogen, ob sie in vornehme und reiche Familien ein-